

NACHGEFRAGT

Heinz Godesar

»Die jungen Leute sind hellauf begeistert«

Heinz Godesar, pensionierter GE-Redakteur und Präsident des Eupener Geschichts- und Museumsvereins, ist neues Ehrenmitglied der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde (GIB) in Aachen.



Herr Godesar, was verbindet Sie so mit der GIB, dass dabei die Ehrenmitgliedschaft herauskommt?

Ich bin 1996 bei einem deutsch-französischen Kolloquium zum ersten Mal mit Herrn Siepen, dem heutigen Vorsitzenden, in Kontakt gekommen, der mir von seinen Projekten erzählte, Burgen nachzubauen. Ich fand das sehr interessant und habe die Arbeit der GIB fortan immer ein wenig vorgestellt im Grenz-Echo. Dabei habe ich die GIB sicher nicht bevorzugt gegenüber anderen Vereinen. Aber die Projekte interessierten mich, und ich habe darüber berichtet, um das an unsere Leser weiterzugeben.

Was ist denn das Besondere an den GIB-Modellen?

Sie sind sehr naturgetreu nachgebaut, maßstabgerecht und konkreten Situationen nachempfunden, so wie sie sich im Mittelalter präsentierten.

Welches Modell liegt Ihnen besonders am Herzen?

Der Donjon von Coucy. Ich bin sogar kurz nach Fertigstellung dieses Modells losgefahren, um mir vor Ort die Trümmer der echten Burg anzusehen. Also Sie sehen, ich habe mich damit schon intensiv beschäftigt.

Was wünschen Sie der GIB für die Zukunft?

Dass sie immer geeignete Räume findet für ihre Ausstellungen, es ist ja nicht im-

mer einfach jemanden zu finden, der dies finanziert. Und ich wünsche der GIB, dass sie eine ständige Ausstellung in Aachen machen kann.

Sie sprechen da einen wunden Punkt an; die Stadt rührt sich bisher nicht. Woran liegt das?

Gut, ich kenne mich mit der Stadtverwaltung Aachen nicht so aus, aber ich finde es doch ein wenig kurzichtig, denn die Modelle der GIB könnten eine Menge Touristen anlocken. Wenn man sieht, welchen Erfolg die auswärtigen Ausstellungen hatten, dann muss man sich sagen: Das bringt doch was!

Das von der GIB schon überlegte Museums-Konzept sieht ja außer der bloßen Präsentation auch die Jugendarbeit als Schwerpunkt vor, und bisher hat die GIB immer Jahrespraktikanten im Team.

Das ist offensichtlich eine gute Sache, denn die jungen Leute, die bisher bei Herrn Siepen gearbeitet haben, sind hellauf begeistert. Manch einem zeigt das vielleicht eine berufliche Perspektive auf, später als Modellbauer zu arbeiten oder ein Studium mit historischer Richtung einzuschlagen.

Gesellschaft für Internationale Burgenkunde (GIB)

Heinz Godesar wurde Ehrenmitglied

Aachen
Von Thomas Kreft

Der Anlass war wohlüberlegt, der Ort auch: In den alterwürdigen Mauern der Wasserburg Heyden bei Aachen hat die Gesellschaft für Internationale Burgenkunde (GIB) dem Präsidenten des Eupener Geschichts- und Museumsvereins und ehemaligen Grenz-Echo-Redakteur Heinz Godesar am Samstag die Ehrenmitgliedschaft übertragen.



GIB-Präsident Bernhard Siepen (links) nahm Heinz Godesar am Samstag als Ehrenmitglied auf.

Die GIB krönt damit zugleich den Abschluss ihres Projekts »Burgen und Basare der Kreuzfahrerzeit«. Deren jüngstes Modell vom Kreuzfahrhafen an Akkon konnte das reichlich erschiene Publikum nach dem Festakt selbst begutachten.

Heinz Godesar ist Präsident des Eupener Geschichts- und Museumsvereins und war bis zu seiner Pensionierung Redakteur beim Grenz-Echo. Viele Jahre lang hat er die Arbeit der Burgenkundler journalistisch begleitet und über ihre

Aktivitäten und Modelle in unserer Zeitung berichtet. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Architekt Bernhard Siepen, hatte Godesar deshalb nach einstimmigem Beschluss die Ehrenmitgliedschaft angetragen. Wenngleich das Publizieren an sich für einen Redakteur nichts Außergewöhnliches sei, so habe die regelmäßige Berichterstattung für eine Kulturinstitution wie der GIB doch eine hohe Bedeutung.

Die GIB wurde 1996 im historischen Pfaffenturm zu Aachen gegründet. Auf wissenschaftlicher Grundlage baut sie Burgen im Modell im Maßstab von 1:25 nach. Dabei wirken namhafte Historiker und Archäologen ebenso mit wie Handwerker und Schüler. Seit etlichen Jahren nutzen Studenten von Kunstgewerbeschulen die Möglichkeit, ein Jahrespraktikum bei der GIB zu absolvieren. Dieses Konzept hat bereits weltweit Erfolg erzielt. Allein in den USA haben schon rund 200 000 Menschen die Ausstellungen besucht.

chen gegründet. Auf wissenschaftlicher Grundlage baut sie Burgen im Modell im Maßstab von 1:25 nach. Dabei wirken namhafte Historiker und Archäologen ebenso mit wie Handwerker und Schüler. Seit etlichen Jahren nutzen Studenten von Kunstgewerbeschulen die Möglichkeit, ein Jahrespraktikum bei der GIB zu absolvieren. Dieses Konzept hat bereits weltweit Erfolg erzielt. Allein in den USA haben schon rund 200 000 Menschen die Ausstellungen besucht.

Vater sagt im Serienmordprozess aus

»Sie stirbt das zweite Mal«

Aachen

Im Prozess um die Morde an fünf Anhalterinnen in den 1980er Jahren haben am Montag zum ersten Mal Verwandte der Opfer ausgesagt. Der Vater des 15-jährigen und damit jüngsten Mordopfers schilderte am Montag, wie er und seine Frau im Februar 1984 am Abend auf die Tochter gewartet hatten. Die Eltern suchten nach ihrem Kind, bis am anderen Mittag die furchtbare Nachricht kam. Ein Landwirt hatte die Leiche gefunden. Seine Frau sei seitdem nicht mehr

dieselbe, sagte der Vater. Bezogen auf die Tochter meinte er: »Jetzt ist es so, dass sie für uns das zweite Mal stirbt.«

Ein 51 Jahre alter Krankenpfleger ist angeklagt, zwischen 1984 und 1990 fünf junge Anhalterinnen erdrosselt und drei vorher vergewaltigt zu haben. Der Mann hatte zum Prozessauftakt sein Geständnis widerrufen. Verwandte aller Opfer sind Nebenkläger.

Die 15-Jährige war das zweite Opfer des mutmaßlichen Serienmörders. Das Mädchen hatte einen Freund besucht und wollte am frühen Abend

per Anhalter nach Hause, weil es am nächsten Tag eine Englischarbeit schreiben sollte. Vor der Diskothek suchte es nach einer Mitfahrgelegenheit.

Der Bruder des Mädchens kämpfte vor Gericht mit den Tränen. Er habe nur noch eine schemenhafte Erinnerung an die Zeit damals, aber es sei ein Alptraum gewesen. Die ganze Familie sei richtig krank gewesen. »Jetzt stürmt alles, was wir die letzten 23 Jahre zu verarbeiten hatten, wieder auf uns ein. Ich weiß im Moment nicht, wie ich damit umgehen soll«, sagte er. (dpa)

1958 eröffnet

Freilichtmuseum feiert das ganze Jahr Geburtstag

Genk

Das Freilichtmuseum Bokrijk in Genk feiert mit einer Reihe von Veranstaltungen sein 50-jähriges Bestehen. Die Besucher sind unter dem Motto »Zu Tisch, es wird gefeiert« in ein authentisches Expo-Café aus dem Jahr 1958 eingeladen, das eigens für die Feierlichkeiten eingerichtet wird. In einem Spiel können die Besucher zudem einiges darüber erfahren, wie die Menschen 1908 lebten und feierten.

Am Dienstag, 29. April, werden König Albert und Königin Paola das Museum besuchen. Bokrijk empfängt jährlich 350 000 Besucher und ist damit das bedeutendste Ausflugsziel in der Provinz Limburg und das meistbesuchte Museum in Flandern.

Suchaktion

Mann stürzte in die Maas

Lüttich

Kurz vor 2 Uhr in der Nacht zum Montag ist auf Höhe der Brücke »Arches« in Lüttich ein Mann in die Maas gestürzt. Bis gestern Morgen gab es keine Spur von dem Mann. Die Rettungskräfte und Taucher suchten sowohl Maas aufwärts als auch abwärts - zunächst allerdings ohne Erfolg.

Auch im weiteren Tagesverlauf wurde nichts über den Verbleib des Mannes bekannt.

Klinik-Skandal

Sieben Tote durch Behandlungsfehler

Wegberg

Im Skandal um für sieben Patienten tödliche Behandlungsfehler in der Klinik Wegberg (Kreis Heinsberg) hat die Staatsanwaltschaft Anklage gegen den festgenommenen Klinikchef erhoben. Insgesamt seien 17 Patienten zwischen 50 und 92 Jahren falsch behandelt worden, teilte die Mönchengladbacher Behörde am Montag mit. Dem einst renommierten Arzt wird in drei Fällen Körperverletzung mit Todesfolge, in vier Fällen fahrlässige Tötung und in 60 Fällen Körperverletzung vorgeworfen. Außerdem sind acht weitere Ärzte angeklagt. Nachdem der 51-jährige Chefarzt monatelang auf freiem Fuß war, war er wegen Fluchtgefahr festgenommen worden (wir berichteten).

Notfallplan

Flugzeug landete mit geplatzttem Reifen

Bierset

Ein Passagierflugzeug, das den Lütticher Regionalflughafen mit Tel Aviv (Israel) verbindet, musste in der Nacht zum Montag mit einem geplatzttem Reifen in Bierset landen. Gegen 2.40 Uhr wurde in Bierset der Notfallplan ausgelöst. Rettungsdienste und Psychologen eilten zum Flughafen, wo das Flugzeug mit 79 Passagieren an Bord trotz eines geplatzen Reifens eine sanfte Landung vollzog, sodass niemand verletzt wurde.

EUREGIO-TELEGRAMM

Sprachproblematik in Québec

Im Rahmen der diesjährigen Veranstaltungen zur »Fête de la Francophonie« präsentiert das Deutsch-Französische Kulturinstitut Aachen in Zusammenarbeit mit Dr. Simone Roggenbuck, Institut für Romanische Philologie der RWTH Aachen, einen Vortrag von Prof. Dr. Elmar Schafroth über die Sprachproblematik in Québec und den Sprachbewusstseinswandel, der sich dort bereits seit Jahrzehnten vollzieht und der in der Publikation eines normativen Wörterbuchs einen vorläufigen Höhepunkt erreichen wird. Der Vortrag findet heute Abend, um 18 Uhr im Hörsaal Fo 4, Kármán-Auditorium der RWTH Aachen, Eilfschornscheinstraße 15 bei freiem Eintritt statt.

75 000 Euro für den Kunstverein

Der NAK Neuer Aachener Kunstverein erhält als erster Kunstverein in NRW die mit 75 000 Euro dotierte Jahresförderung für Kunstvereine in NRW, die von der Kunststiftung des Landes für das Jahr 2008 ausgelobt wurde. Es sei das mutige und hoch qualifizierte Ausstellungsprogramm des NAK, das zu dieser Ent-

scheidung geführt habe, heißt es in der Begründung der Jury. Positiv erwähnt wurde, dass das Programm auch die Lage der Stadt Aachen als europäische Region berücksichtigt.

Frau stürzt acht Stockwerke tief

Am Sonntagnachmittag ist eine 44-jährige Frau aus einem ihrer Wohnungsfenster gefallen. Die Wohnung liegt im achten Stockwerk im Stadtteil Droixhe in Lüttich. Die Frau war auf der Stelle tot. Wie verlautete, handelte es sich um einen Unfall.

Minikamera am Geldautomat

Angestellte eines Geldinstitutes in Baesweiler bemerkten in ihrer Filiale eine Manipulation am Geldautomaten. Unbekannte hatten dort über dem Tastenfeld eine Minikamera installiert, um damit an die persönlichen Identifizierungsnummern (PIN) der eingeschobenen EC-Karten zu gelangen. Bisher wurde von Bankkunden noch kein daraus resultierender Schadensfall angezeigt. Täterhinweise liegen bislang nicht vor. In diesem Zusammenhang rät die Polizei grundsätzlich, die PIN-Eingabe mit einer Hand abzudecken.



Mordprozess gegen zwei 20-Jährige

In dieser Woche findet vor dem Lütticher Assisenhof der Prozess gegen zwei erst 20-jährige Männer statt. Sie müssen sich des Mordes an einem 52 Jahre alten Mann verantworten. Die Tat wurde im Juni 2006 verübt. Das Opfer war auf dem Parkplatz eines Kaufhauses in Aywaille von drei jungen Männern brutal zusammengeschlagen

worden. Sechs Tage später starb der Mann an den Folgen eines Gehirntraumas, das er auf Grund von Schlägen und Fußtritten erlitten hatte. Die jungen Männer - einer war zum Tatzeitpunkt erst 15 Jahre alt - stahlen ihrem Opfer ein Handy und fünf Euro. Der Minderjährige befindet sich, nachdem er einige Zeit in einer geschlosse-

nen Jugendanstalt verbracht hat, wieder auf freiem Fuß. Er hat keine weitere Strafe zu erwarten. Das Foto zeigt die beiden 20-jährigen Angeklagten beim Prozessauftakt, in der vorderen Reihe ihre Anwälte Guy Uerlings, Kathleen Dirick und Jean-Louis Berwart (v.l.n.r.). Gestern wurde die Anklageschrift verlesen.